

1550

ÜBER EIN KLEINES

3. Sonntag nach Ostern
Aus „Pastorale Mitteilungen“ 1912

ÜBER EIN KLEINES

3. SONNTAG NACH OSTERN

AUS
PASTORALE MITTEILUNGEN 1912

Das siebenmal im Text wiederholte „Über ein Kleines“ bezieht sich zunächst auf den Tod und die Auferstehung des HErrn: Über ein Kleines, nämlich nach etwa 20 Stunden, war Er durch Tod und Begräbnis den Augen Seiner Jünger entrückt; und wiederum über ein Kleines, nämlich nach etwa 48 Stunden, sahen sie Ihn als den Auferstandenen wieder. Diese 48 Stunden des Nichtsehens waren für die Jünger eine Zeit des Wehklagens und der Trauer (Mark.16,10) für die Welt, eine Zeit scheinbaren Triumphs; im Verborgenen aber war es die Zeit der Wehen zur Hervorbringung des Erstlings der neuen Schöpfung.

Aber wie der HErr in Matth. 24 und 25 zunächst von der Zerstörung Jerusalems redet, dies aber zugleich benutzt als ein Vorbild auf die Zeit Seiner Zukunft und des Endes der christlichen Haushaltung, so behandelt Er auch hier die Zeit zwischen Seinem Tode und Seiner Auferstehung als ein Vorbild der langen Zeit zwischen Seiner Himmelfahrt und Seiner Wiederkunft: Über ein Kleines, nämlich nach etwa 40 Tagen, sahen sie Ihn nicht mehr, denn Er

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S0005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

war zum Vater gegangen, und damit begann für die Jünger eine Zeit der Traurigkeit, freilich gemildert durch die Gewissheit Seiner Auferstehung und, seit dem Pfingsttage, durch die Gegenwart des anderen Trösters, aber doch Traurigkeit wegen der Sehnsucht nach Seiner sichtbaren Gegenwart.

Damit sind auch für die Kirche die Wehen verbunden, damit Christus in ihr Gestalt gewinne. Diese Traurigkeit und diese Wehen erreichen ihren Höhepunkt gegen Ende der irdischen Wallfahrt der Kirche. Da geschieht wohl zu ihrem Trost die Geburt des Knäbleins, die Wiederherstellung des Regimentes Christi in ihr, aber es kommt auch die schreckliche Zeit, da die Abtrünnigen Christum in den zwei Zeugen abermals kreuzigen werden: Da werden die Jünger wehklagen, aber die Welt wird sich freuen und wohlleben und Geschenke untereinander senden (Offb. 11, 10). Doch die Trauer der Kirche wird in Freude verkehrt werden durch die Auferweckung und Himmelfahrt der Zeugen, und dann wird der HErr bald mit allen Seinen Heiligen erscheinen, Seine Feinde zu vernichten und Sein Reich auf Erden aufzurichten.

Aber können die (fast 2000) Jahre, die seit Seinem Weggange schon verflossen sind, wirklich „ein Kleines“ heißen? Sind wir nicht eher versucht zu rufen: Ach, HErr, wie so lange? Ja, so sehen wir es jetzt

an; aber wenn wir erst im Lichte Seiner Gegenwart wandeln werden, dann wird uns diese dazwischenliegende Nacht wirklich klein, nicht der Rede wert, vorkommen gegenüber dieser überschwänglichen Herrlichkeit (2. Kor. 4, 17).

Selig sind, die jetzt, obwohl allezeit fröhlich in dem HErrn, doch mit Ihm leidtragen! Selig, die sich hingeben, die Wehen mit zu erdulden, die zur ewigen Freude führen!